

Tantalus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wahrhaben möchten, sagen die Halbgebildeten: Der ist ja gar nicht «so»! Hat man es dem Freund zum ersten Mal gezeigt, hat man ihn natürlich verführt: konnte er es schon vorher, dann «werden die Geliebten von Hand zu Hand gegeben»!

Macht man aus seinen Gefühlen kein Hehl, flüstert es hinter unserem Rücken: Dieser Zyniker mag so etwas auch noch zugeben; hält man die Sache vor seinen Nachbarn möglichst geheim, pumpen sie sich auf: Der soll ja nicht so tun; wir wissen doch, was mit ihm los ist!

Hält man sich allein, meinen die Leute: sowas ist nur selten, also widernatürlich; schliesst man sich zum Geltendmachen seiner Rechte zusammen, bekommt man zu hören: Macht nicht soviel Aufhebens von Euch! Klärt man die andern über uns auf, sagen sie: Ja, wir wissen, doch können wir für Euch nichts tun! Klärt man sie nicht auf, bleiben sie dumm — und wir werden weiter verfolgt. —

Ich will es meinen Mitmenschen nicht mehr recht machen.

Ich will mich so verhalten, wie es mir meine Natur und mein Gewissen vorschreibt.

Mario O. Richter, Bremen.

TANTALUS

*O Tantalus, ich kenne Deine Qualen,
Wenn in der Strasse
Die Gestalten sich mir nahen.
Was trennt uns noch?
Ein ungesprochenes Wort?
Ein Schritt?
Vorbei!*

Hubert.

